In der Abtei St. Josef Rathausen-Thyrnau befindet sich einer der letzten Kirchenneubauten des in der Zeit des Späthistorismus in Ostbayern vielbeschäftigten Kirchenbauarchitekten Johann Baptist Schott aus München.
Anlässlich gleich mehrerer Jubiläen, die die Abtei St. Josef im Jahr 2022 feiern durfte, erschien über die 110 Jahre alte Thyrnauer Klosterkirche erstmalig ein Kunst- und Architekturführer mit vielen Informationen zur Baugeschichte und zur Ausstattung dieses neubarocken Kirchenbaus, aber auch über die bewegte Geschichte der Abtei.
Das Titelbild zeigt die Südostfassade der Klosterkirche ‚Mariä Himmelfahrt' mit Zugang im ‚Klosterwinkel' sowie Malerei und Skulptur im Kloster: Gnadenbild ‚Maria-Hilf', 1750 (von rechts), ‚Rathauser Kreuz', um 1259 und ‚St. Wendelin', 18. Jh.

Titelfoto: Norbert Sterl
Fotos: Archiv Kloster Thyrnau
Druck: Fuchs-Stockinger, 94121 Salzweg

Zisterzienserinnenabtei St. Josef
Abteistraße 1 - 94136 Thyrnau
Tel +49 (0)8501 / 93 90 9-0
info@kloster-thyrnau.de
www.kloster-thyrnau.de

Kloster Thyrnau
VR-Bank Passau eG
IBAN: DE83 7409 0000 0109 6107 82
BIC: GENODEF1PA1

Kloster Apolo
VR-Bank Passau eG
IBAN: DE70 7409 0000 0001 8447 92
BIC: GENODEF1PA1

Freunde und Förderer des Klosters Thyrnau
VR-Bank Passau eG
IBAN: DE39 7409 0000 0009 6305 70
BIC: GENODEF1PA1

Abtei St. Josef Rathausen - Thyrnau
Klosterbrief 2022

Weihnacht

Gottes Wort ist ausgegangen
und die Himmelssonnen sangen,
als es nachts
zur Erde kam.

Gottes Wort ist eingedrungen
in die tiefsten Niederungen,
bis es unser
Fleisch annahm.

Gottes Wort, mit Sein und Leben
wollen wir dir Antwort geben
wie die Engel
und die Sterne.

Du bringst alle Welt zum Glühen,
zum Lobpreisen und zum Knien,
vor der Herrlichkeit
des Herrn.

Silja Walter

Silja Walter *(Sr. M. Hedwig) war Benediktinerin im Kloster Fahr, das am Rande der Stadt Zürich liegt. Sie wurde am 23. April 1919 als zweites von neun Kindern in Rickenbach bei Olten (SO) in die Verlegerfamilie Walter hineingeboren. 1948 trat sie nach einem Berufungserlebnis in Fahr ein und starb dort am 31. Januar 2011.*
Sie war eine begnadete Schriftstellerin

Mit diesen Worten von Silja Walter, Sr. M. Hedwig, wünschen wir Ihnen ein besinnliches, gesegnetes Weihnachtsfest.

Mögen auch Sie erfahren, dass Gottes Wort in die tiefsten Niederungen eindringt und versuchen Sie, ihm Antwort zu geben in ihrem Herzen. Dort nämlich möchte Gottes Wort Wohnung nehmen – auch bei Ihnen.

Möge Gottes Wort das ganze Jahr 2023 bei Ihnen bleiben, Sie nicht verlassen und Sie so jeden Tag aufs Neue mit seinem Segen durch die Zeit begleiten.

Dies wünschen Ihnen
Ihre Thyrnauer Schwestern und

Äbtissin

Liebe Mitschwestern und Mitbrüder,
liebe Verwandte, Freunde und Wohltäter,

Wir alle hatten doch gehofft, dass dieses Jahr nach den Coronajahren wieder ein relativ normales Jahr sein würde. Aber im März wurden diese Hoffnungen durch den russischen Angriff der Ukraine sehr enttäuscht.
Seitdem hat sich die Welt sehr verändert. Die Preise steigen, die Energie wird knapp. Wir alle versuchen, uns auf diese neue Realität einzustellen, denn wir müssen letztendlich damit leben.

Wir im Kloster haben dennoch versucht, unser Leben „normal“ zu gestalten, haben aber auch gemerkt, dass durch die Coronazeit mit ihren Lockdowns die Verbindungen zu vielen Menschen und Freunden des Klosters viel lockerer geworden oder ganz weggebrochen sin d.
Doch ein benediktinisches Kloster ohne Gäste und Freunde kann man sich nicht vorstellen und sollte es auch nicht geben. So haben wir und vor allem der „Verein der Freunde und Förderer des Klosters Thyrnau e.V.“ versucht, in diesem Jahr wieder die geplanten und traditionellen Veranstaltungen durchzuführen. Dies ist uns auch gelungen und wir werden davon berichten.

Nun will ich einen kleinen Einblick in unser Leben geben, wie es sich im Jahr 2022 gestaltet hat.

Lerne auch du,
nur aus der Fülle auszugießen,
und habe nicht den Wunsch,
freigiebiger zu sein als Gott.

Unsere Gemeinschaft

Unsere Gemeinschaft zählte auch 2022, wie schon im Jahr zuvor, acht Schwestern, keine weniger und auch keine mehr. Aber wir sind alle ein Jahr älter geworden und manche damit auch gebrechlicher.

von li.: Mutter Äbtissin Mechthild, Sr. Gabriela, Sr. Carmen, Sr. Lutgard, Sr. Elisabeth, Sr. Mechtildis, Sr. Theresia, Sr. Lucia

Stellen wir uns noch einmal einzeln vor:

Mutter Äbtissin führt nicht nur den Konvent durch die Jahre. Sie sorgt auch für das Haus – es muss ja immer irgendetwas gerichtet werden –Dies alles tut sie nun schon seit 20 Jahren. Auch arbeitet In der Stickerei mit. Dort nimmt sie die Aufträge entgegen und sorgt dafür, dass die Wünsche der Kundschaft auch erfüllt werden.

Sr. Lucia ist unsere Priorin und unsere jüngste Mitschwester. Sie arbeitet im Büro, kümmert sich um die alten und betagten Mitschwestern und lässt ihrer Kreativität bei den Blumen-arrangements in der Kirche freien Lauf. In diesem Jahr feierte sie ihren 60. Geburtstag.

Sr. Lutgard ist unsere älteste Mitschwester und wurde in diesem Jahr 93 Jahre alt. Sie ist zwar sehr schwach und auf Hilfe angewiesen, aber sie ist jeden Tag in der hl. Messe und am Nachmittag in der Vesper. Auch an allen Mahlzeiten nimmt sie teil. Sie hat es sogar geschafft, am langen Priesterweihe-gottesdienst im Passauer Dom

teilzunehmen, da einer ihrer Großneffen zum Priester geweiht wurde. Eine Woche später kam dieser zu uns, feierte mit uns die hl. Messe und spendete allen seinen Primizsegen.

Sr. Gabriela kann mit ihren 86 Jahren und kaputten

Füssen schlecht laufen und so auch nicht mehr in ihrer Freiheit, dem Garten arbeiten wie sie will. Es fällt ihr schwer, das Unkraut zu sehen und es nicht entfernen zu können. Im Sommer hat sie es zwar noch einige Male gezupft, aber damit wird wohl jetzt Schluss sein. Sie hat Sr. Theresia gut angelernt und gibt ihr immer wieder wichtige Tipps.

Sr. Carmen feierte in diesem Jahr ihren 80. Ge-

burtstag. Sie hilft fleißig in der Küche, sorgt dafür, dass wir immer genug Brot auf dem Tisch haben und hat jetzt im Herbst viele, viele Äpfel geschält und für Kompott und Gelee gerichtet.

Sr. Mechtildis versorgt die Wäsche und achtet auf

äußerste Reinlichkeit. Kein kleiner Fleck darf auf unserem Gewand bleiben. Die Servietten müssen reinweiß auf den Tisch kommen. Alles hat in der Waschküche seine Ordnung. Im Herbst erntet sie die vielen Walnüsse, versorgt sie und knackt sie jetzt für unser Frühstücksmüsli.

Sr. Theresia hat von Sr. Gabriela im Garten viel

gelernt, Gladiolen und Dahlien zu pflanzen und zu überwintern, Rosen zu schneiden, usw. Sie fängt das Regenwasser in großen Tonnen auf und gießt damit ihre Pflanzen im Garten, hat Unmengen an Zucchinis geerntet, alle Apfelbäume geleert und freut sich über die schönen Früchte. Sie deckt uns jeden Tag den Tisch zum Mittag- und Abendessen. Jetzt vor Weihnachten packt sie die be-

gehrten Lebkuchen in 250 und 500 gr. Beutel. Wer sollte es sonst tun.

Sr. Elisabeth sorgt mit Silvia zusammen in der Küche für abwechslungsreiches Essen für uns Schwestern und auch für die Gäste. Sie ist immer besorgt, dass wir auch wirklich genug zu essen haben – es darf nie zu wenig sein.

So versuchen wir als Konvent gemeinsam unterwegs zu sein, wie es in der Regel des hl. Benedikt im Kap. 72 heißt:

„Christus sollen sie überhaupt nichts vorziehen. Er führe uns gemeinsam zum ewigen Leben.“

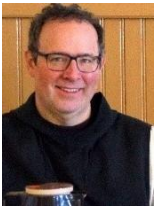
Die Visitation

Im März fand mit 2jähriger Verspätung (Corona) die ordentliche Visitation in unserem Kloster statt. Seit Beginn des Ordens (1098) ist es üblich, dass alle 3 Jahre ein Abt, inzwischen Abt und Äbtissin ein Kloster offiziell besuchen und schauen, ob Hilfestellungen oder Korrekturen nötig sind.

Zu uns kamen Abtpräses Vinzenz aus der Mehrerau und Äbtissin Bernadette aus der Abtei Lichtenthal und führten mit jeder Schwester einzeln ein Gespräch. Jede konnte sagen, was ihr auf dem Herzen liegt.
Ein Fazit dieser Visitation war dann, dass die Schwestern wünschten, Mutter Äbtissin möge mit 75 Jahren nicht zurücktreten, sondern weiterhin im Amt bleiben. Nachdem sie um ihr Einverständnis gefragt wurde, wird sie die nächsten Jahre im Amt bleiben.

Festliche Gottesdienste

Abgeschlossen haben wir die Visitation mit einem festlichen Gottesdienst am 12. März zum 120jährigen Gründungstag von Thyrnau, den Abt Vinzenz mit uns feierte. Seit 1902 sind wir Schwestern nun hier im Jagdschloss in Thyrnau nach der Aufhebung 1848 unseres 600 Jahre alten des Klosters Rathausen bei Luzern, der Ausweisung aus der Schweiz 1876 und der aus Frankreich 1901.



Auch viele Gedenktage und besondere Heiligenfeste haben wir gefeiert. So hatten wir zum Fest des hl. Josef (19.03.), unserem Schutzpatron, Abt Lukas vom Stift Schlägt/A eingeladen. Aber – er lag mit Corona im Bett und schickte uns seinen jungen Mitbruder, Herrn Vitus als Vertretung.

Abt Lucas kam dann im September zum 20. Erwählungstag von Mutter Äbtissin.

Das Fest des hl. Benedikt (21.03.) feierte Pfr. Josef Tiefenböck mit uns. Als ehemaliger Benediktinernovize hat er gute Beziehungen zum hl. Benedikt.

Unser Kirchweihfest im April feierte Dekan Alfons Eiber und zum Fest Mariä Himmelfahrt, dem Patrozinium unseres Ordens und unserer Kirche, kam Prof. Dr. Manuel Schlögl.

Wir sind froh und glücklich, jeden Tag Gottesdienst feiern zu können – mit unseren treuen Priestern, die schon über viele Jahre täglich morgens früh zu uns kommen.

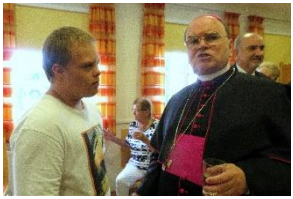
Erweise dich als Schale und nicht als Rohr,

Das Fest des hl. Bernhard v. Clairvaux

Mt. Äbtissin begrüßt den Bischof *Bischof Bertram predigt*

der liturgische Dienst

Prozession zum Bernhardsaltar



Im Gespräch mit Bischof Bertram

Im Gespräch untereinander *die beiden Musiker*

Dieser Festtag wird jedes Jahr ganz besonders gefeiert, denn der hl. Bernhard von Clairvaux (1090 – 1153) ist einer der bedeutendsten Heiligen unseres Ordens. Er wird auch als zweiter Gründer des Ordens gesehen.
1113 trat er mit 30 Gefährten in das noch ganz junge Kloster Citeaux ein, das damals unter Nachwuchsmangel litt. Zu Bernhards Lebzeiten entfaltete sich dann der Orden und entwickelte sich zu einem der bedeutendsten Orden. Bernhards Beredsamkeit und vor allem seine Spiritualität zog die Menschen “scharenweise“ ins Kloster.

Diesen Festtag (20.08.) gestalten wir deshalb jedes Jahr recht festlich mit einem schönen Gottesdienst (Orgel und Trompete) und anschließender Statio beim Bernhardsaltar, einer Begegnung im Pfortenhof und einem guten Mittagessen.

In diesem Jahr hatten wir den Augsburger Bischof Dr. Bertram Meier eingeladen, der auch gerne kam. Ihm ist der hl. Bernhard nicht fremd, denn ein Teil seines bischöflichen Wahlspruches ist aus der 18. Predigt Bernhards zum Hohenlied genommen:

„Vox verbi – Vas Gratiae
Stimme des Wortes – Schale der Gnade“

So wählten wir als Statiotext eben dieser Text des hl. Bernhard aus der 18. Predigt zum Hohenlied. Und Bischof Bertram wählte ihn als Ausgangstext für seine Predigt.

Der hl. Bernhard schrieb:

"Wenn du vernünftig bist,
erweise dich als Schale und nicht als Rohr,
das fast gleichzeitig empfängt und weitergibt,
während jene wartet, bis sie gefüllt ist.
Auf diese Weise gibt sie das,
was bei ihr überfließt,
ohne eigenen Schaden weiter.

Lerne auch du,
nur aus der Fülle auszugießen,
und habe nicht den Wunsch,
freigiebiger zu sein als Gott.

Die Schale ahmt die Quelle nach.
Erst wenn sie mit Wasser gesättigt ist,
strömt sie zum Fluss, wird sie zur See.

Du tue das Gleiche!
Zuerst anfüllen und dann ausgießen.

Die gütige und kluge Liebe ist gewohnt
überzuströmen, nicht auszuströmen.
Ich möchte nicht reich werden,
wenn du dabei leer wirst.
Wenn du nämlich
mit dir selber schlecht umgehst,
wem bist du dann gut?
Wenn du kannst, hilf mir aus deiner Fülle;
wenn nicht, schone dich."

Der 18. September

Das Highlight aller Feiern in diesem Jahr war sicher die Mehrfachfeier am 18. September. Wie Sie oben gelesen haben, gab es in diesem Jahr ja schon den einen und anderen Grund zu feiern. Aber es gab noch einige Jubiläen und die haben wir am 18. September zusammengefasst und gebührend gefeiert:

1. Der erste Anlass war das Alter unserer Gemeinschaft. Sie konnte in diesem Jahr auf 777 Jahre Bestand zurückblicken.
Denn im Jahr 1245 wurde in der Schweiz nahe Luzern für eine kleine Gruppe von Beginen ein Gelände gestiftet, auf dem sie ein Kloster gründen konnten. Da wir die Nachfahren dieser Schwestern sind – ist unsere Gemeinschaft 777 Jahre alt. Der Jahrestag war der 12. Oktober.

2. Der zweite Anlass war, dass wir Schwestern nach Aufhebung und Ausweisung seit 120 Jahren hier in Thyrnau eine neue Heimat gefunden haben. Seit 1902 ist dieses Gebäude kein Jagdschloss mehr, sondern ein Kloster.

3. Der dritte Anlass war, dass Mutter Äbtissin Mechthild am 18. September seit 20 Jahren und 3 Tagen im Amt war. Sie wurde am 15. Sept. 2002 von allen Schwestern in geheimer Wahl gewählt.

Anlässlich dieser Jubiläen gab es auch ein besonderes Geschenk, einen Kirchenführer über unsere im Jahr 1914 geweiht Klosterkirche. Herr Sterl, er ist Familiar unseres Klosters und mit uns sehr freundschaftlich und eng verbunden, hat dieses Büchlein in den letzten Jahren mit viel Herzblut und Geduld geschrieben. Die Idee dazu kam ihm bei der Sanierung unserer Klosterkirche nach dem Sturm Kolle im August 2017.
Er hat die wechselvolle Geschichte unseres Klosters, die Baugeschichte der neubarocken Klosterkirche und ihre Ausstattung aus Aufzeichnungen in unserer Klosterchronik sowie aus vielen anderen Quellen zusammengetragen und damit ein Stück Zeitgeschichte unseres Klosters als Buch verfasst.

Es ist der erste Kirchenführer für unsere Kirche. Wir freuen uns, dass wir endlich einen exakten Überblick über alle Veränderungen haben, die in dieser Kirche stattgefunden haben. Es gab deren viele in dieser kurzen Zeit, so gabt es z.B. schon 3 Hochaltarbilder, von denen aber das erste leider nicht mehr auffindbar ist.

An diesem Tag konnten wir viele liebe Gäste begrüßen, Abtpräses Vinzenz Wohlwend aus der Abtei Mehrerau, Landrat Raimund Kneidinger, Bürgermeister Alexander Sagberger, den Vorstand des Freundeskreises mit dem 1. Vorsitzenden Pfr. Alois Anetseder, Frau Karlstetter vom Verlag Pustet und zu unserer großen Freude aus der Behinderteneinrichtung Rathausen das Ehepaar Waser mit der dort lebenden Tochter Madlaina. Dr. Stefan Rammer von der PNP hielt den Festvortrag und stellte das neue Büch vor.

Die musikalische Gestaltung in Gottesdienst und Festakt hatte eine kleine Gruppe, die sich Cor-ona nennt, weil sie sich in Coronazeiten für die

musikalische Gestaltung der Gottesdienste zusammengefunden hatte.

Dr. Rammer Autor Norbert Sterl / Geschenk wird überreicht

Einladungen

Wir haben aber nicht nur zu unseren Festen eingeladen, wir wurden auch eingeladen.
Im Juni nahmen mehrere Schwestern die Einladung der Arbeitsgemeinschaft der Orden im Bistum Passau an. Sie besuchten die Dreifaltigkeitskirche in Dommelstadl und das ehemalige Benediktinerkloster Vornbach. Es war ein schöner Tag und mit Freude hat man viele bekannte und unbekannte Schwestern und Brüder anderer Orden wiedergesehen und begrüßen können.

Gefreut haben wir uns alle über die Einladung des 1. Vorsitzendes des Freundeskreises Pfr. Alois Anetseder zu seinem 80. Geburtstag. An einem schönen sonnigen Sonntagnachmittag besuchten wir ihn in seinem Haus in Kellberg und wurden mit Kaffee und Kuchen verwöhnt.

Den Einladungen unseres Landrates ist Mutter Äbtissin gerne gefolgt. Er lud ein zur Geburtstagsfeier des Altlandrates Hanns Dorfner zum 80. Geburtstag und eine Woche später zum 50. Geburtstag unseres Landkreises Passau.

Der Freundeskreis lud nicht nur die Mitglieder zu einer Kulturfahrt zum Stift Schlägl nach Österreich ein, sondern auch uns Schwestern. Es war Mitte Juli und ein recht heißer Tag. Nach einer Führung durch die Abteigebäude und einem guten Mittagessen erklärte uns Abt Lukas sehr kompetent den Schöpfungsgarten, durch den er uns auch führte. Dieser war vor 3 Jahren zur Gartenschau angelegt worden. Er erklärte anhand des Gartens die sieben Tage der Schöpfung und wies gleichzeitig auf unsere Verantwortung für eben diese göttliche Schöpfung hin.

Mutter Äbtissin folgte im Juni auch gerne der Einladung zu einem Festakt zum Geburtstag von Papst em. Benedikt XVI in den Hubertussaal im Schloss Nymphenburg in München. Eingeladen hatten die „Joseph Ratzinger Papst Benedikt XVI Stiftung“ und das “Institut Papst Benedikt XVI“. Es war eine sehr schöne Feier, in der Prof. Marianne Schlosser über das Thema sprach „Joseph Ratzinger als Hirte und Lehrer“.

Du tue das Gleiche!
Zuerst anfüllen und dann ausgießen.

Gebet und Arbeit

Obwohl wir gerne feiern und Einladungen annehmen, sind wir aber doch die meiste Zeit zu Hause. Täglich beten wir unser Stundengebet mit Laudes, Mittagshore, Vesper, Vigil und Komplet und gehen unseren alltäglichen Arbeiten nach.
Darüber hinaus müssen wir ja auch unseren Lebensunterhalt erwirtschaften und für die nächsten Reparaturarbeiten und anfallenden Sanierungen sparen. Bei diesen momentanen Preisen von Strom, Gas und Lebensmitteln ist das nicht so einfach.

Nun Ja, Arbeit gab und gibt es genug, manchmal auch zu viel. So konnten wir in diesem Jahr nach

Corona wieder mehr Seminare bei uns begrüßen, Sr. Lucia freute sich, dass nach Führungen mit PowerPoint-Präsentationen gefragt wurde. Aber das Gästehaus selbst war schwach belegt.

In der Küche boomt jetzt vor Weihnachten das Lebkuchengeschäft. Da alles Handarbeit ist, braucht es viel Zeit: backen, glasieren, einpacken, verschicken oder verkaufen. Es ist eine aufwendige, aber auch schöne Arbeit.

In der Stickerei gab es viel Arbeit. Nach über 20 Jahren wurde in diesem Jahr wieder eine neue Vereinsfahne für einen Soldaten- und Kameradschaftsverein gearbeitet. In den letzten Jahren bekamen wir Fahnen eher zum Reinigen und Reparieren – aber eine neue Fahne sticken, das war schon eine besondere Herausforderung.

Die kirchlichen Gewänder werden meist nach ganz individuellen Vorstellungen gearbeitet, es gibt aber auch hier viele Reparaturaufträge. Große Freude hatten wir an einer Arbeit, die als Geschenk für Papst em. Benedikt XVI. zum 95. Geburtstag bestellt worden war: eine kleine gestickte Altöttinger Muttergottes. Diese Arbeit war für uns eine große Ehre.

"Wenn du vernünftig bist,
erweise dich als Schale und nicht als Rohr,

Urlaub

Jede Schwester hat die Möglichkeit, jedes Jahr ein paar Tage nach Hause zu fahren und im Gästehaus eines anderen Klosters Urlaub zu machen.
In diesem Jahr war das wieder möglich und einige Schwestern haben die Gelegenheit genutzt und wirklich wieder einmal ausgespannt und Urlaub gemacht.

Im vergangenen Jahr war der ganze Konvent, außer den 2 älteren Schwestern, auf den Spuren unserer Vorfahren im November eine Woche lang in der Schweiz. Wir folgten damals einer Einladung der Stiftung für Schwerbehinderte Luzern SSBL, die jetzt auf dem Gelände unseres ehemaligen Klosters Rathausen ansässig sind. Diese Stiftung hatte in den letzten Jahren Kloster und Klosterkirche saniert und für die Belange der Bewohner der Einrichtung hergerichtet. Letztes Jahr wurde die sanierte Kirche gesegnet und der 50. Geburtstag der Stiftung gefeiert.

Replik in Sachseln

Rathauser Kreuz, um 1260,

In diesem Jahr waren noch einmal 3 Schwestern in der Schweiz. Wir hatten erfahren, dass es in Sachseln eine Replik unseres 763 Jahre alten Rathauser Kreuzes gäbe. Dieses Kreuz wollten wir unbedingt sehen. Und wir sahen es. Es hängt in der Grabkapelle von Niklaus von Flüe, die gleich hinter der Kirche von Sachseln steht.

Natürlich waren wir auch im Ranft und haben in allen Anliegen der heutigen Zeit gebetet, vor allem um Frieden in der Welt.

Ehem. Kloster Rathausen

altes Eingangstor

Klosterkirche Rathausen

li: ehem. Amtmannhaus, jetzt Verwaltung; re. Klosteranlage

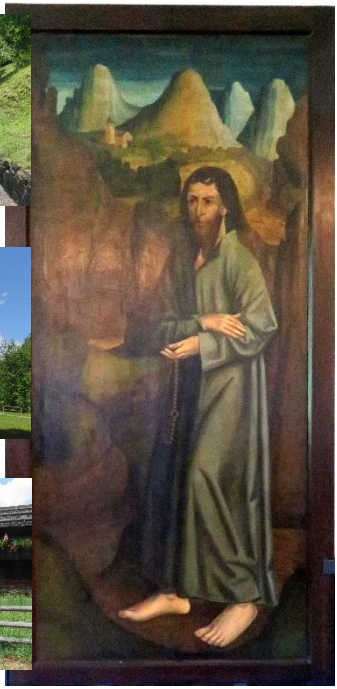
Und Rathausen haben wir auch besucht und in aller Ruhe Kloster und Kirche angesehen. Wir sind sehr froh, dass unser altes Kloster Rathausen die Stiftung für Schwerbehinderte beherbergt. Dort leben die behinderten Menschen und wir beten für sie und für alle anderen kranken und behinderten Menschen.

Wenn du nämlich
mit dir selber schlecht umgehst,
wem bist du dann gut?

Wir gehen in den Ranft

Ranftkapelle

Wohnhaus v. Br. Klaus



Der Orden

Dieses Jahr war ein sehr „ordensintensives“ Jahr. Gleich zwei Kapitel mussten durchgeführt werden. Zum einen fand im Mai der zweite Teil des vorjährigen Kongregationskapitels der Mehrerauer Kongregation in der Abtei Oberschönenfeld statt und zum anderen konnte in diesem Jahr endlich das Generalkapitel durchgeführt werden. Es war wegen der Pandemie ja 2mal verschoben worden.

Das Kongregationskapitel

Die Abtei Oberschönenfeld liegt in der Nähe von Augsburg und war von allen Äbten und Äbtissinnen relativ gut zu erreichen. Wer wirklich nicht kommen konnte, war per Video zugeschaltet.

Auf dem Programm stand die Fortsetzung der Arbeit an den Konstitutionen der Zisterzienserkongregation von Mehrerau. Sie mussten neu gelesen und besprochen werden, da sie wegen verschiedener grundlegender Vorgaben der vatikanischen Ordenskongregation überarbeitet werden mussten. Das Ergebnis solcher Arbeiten muss präzise und genau sein, den Vorgaben entsprechen und unserem zisterziensischen Leben angepasst sein.

Ein zweites Mal trafen wir uns im September via Video, um die im Generalkapitel zu besprechenden und abzustimmenden Texte durchzusprechen und uns eine Meinung zu bilden.

Das Generalkapitel

Im Oktober fand dann das verschobene Generalkapitel in Ariccia am Albaner See statt. Es waren 2 sehr arbeitsintensive Wochen. Auf dem Programm standen die Wahl des Generalabtes, des Prokurators, der Mitglieder des Rates des Generalabtes und die Mitglieder der Synode. Der alte Generalabt ist der neue: Abt Mauro-Giuseppe Lepori wurde für die nächste Amtszeit wiedergewählt, genauso P. Lluc Torcal als Prokurator.

Die verschiedenen Kongregationen mit Ihren einzelnen Klöstern wurden vorgestellt. Dabei zeigte es sich, dass der Orden ein kleiner Orden ist mit rund 2177 Mitgliedern, davon sind 1540 Mönche

und 637 Nonnen. Es zeigte sich auch, dass in 64 Klöstern kleine Gemeinschaften leben mit weniger als 10 Mitgliedern, allein in Vietnam gibt es sehr große Gemeinschaften mit über 100 Mönchen.

Weiterhin mussten verschiedene Ordenstexte überarbeitet und abgestimmt werden, wie z.B. die Ordenskonstitutionen, die ordentliche Visitation der Klöster, die Dauer der einzelnen Etappen bis zur Ewigen Profess, die Ausbildung der jungen Ordensmitglieder im Orden, die Gründung und Aufhebung von Klöstern, usw.

Es gab aber auch einen schönen, erholsamen Tag in Rom mit einer Papstaudienz und mit viel Begegnung und Freude.

Albaner See

P. Lluc und Generalabt

das Generalkapitels

„Deshalb loben wir Gott für alles, für das Alter und die Jugend, für das Gebrechen und die gute Gesundheit, für die Gemeinschaften im „Herbst“ wie für die Gemeinschaften im „Frühling“. Das Wesentliche ist, dass wir uns die Hoffnung nicht stehlen lassen!“

Papst Franziskus in seiner Ansprache ans Generalkapitel

die Mehrerauer Kongregation

Papstaudienz mit Papst Franziskus

Mutter Äbtissin begrüßt Papst Franziskus nach der Audienz

Das Wesentliche ist,
dass wir uns die Hoffnung nicht stehlen lassen

Das Kloster Apolo

Beim Generalkapitel hatte Mutter Äbtissin auch die Gelegenheit, Mutter Lutgarda aus dem Kloster Apolo in Bolivien zu treffen. Sie mussten sich zwar mit „Händen und Füßen“ unterhalten, weil keine die Sprache der anderen konnte. Aber es gab doch immer wieder jemanden, der aushalf. So z.B. Abt Reinhold aus dem Stift Wilhering.

Das Kloster Apolo untersteht seit 2 Jahren nicht mehr dem Generalabt, sondern wurde in die spanische Zisterzienserinnenkongregation von Kastilien eingegliedert. Zu dieser Kongregation gehören 15 Frauenklöster mit 110 Schwestern, die von Äbtissin Kandida aus dem Kloster Laskao geleitet wird. Es gibt keinen Nachwuchs in diesen Klöstern.

In Apolo waren alle Schwestern an Corona erkrankt, Mutter Lutgarda hat, so sagte sie, lange mit Spätfolgen zu kämpfen gehabt. Sie ist auch ganz schmal geworden.
Im Heim haben sie wieder Mädchen und Buben aus sehr armen Familien, die in Apolo in die Schule gehen und bei den Schwestern leben. Sie helfen bei den Feldarbeiten mit.
Nachwuchs haben die Schwestern in Apolo auch keinen. Eine Jugendliche war eingetreten und schon eingekleidet, aber sie wollte lieber studieren. Mutter Lutgarda schreibt dazu

> *„Die Jugendlichen kommen zu uns mit sehr persönlichen Wünschen und Anliegen, aber wir müssen immer ehrlich sein und unseren Lebensinhalt, unser Lebensziel klar darstellen: es ist Dienst. Dienst an Christus und wir müssen immer Seinen Willen tun, wir haben einen Platz in Seinem Plan. Wir hoffen immer weiter darauf, dass eines Tages mehr Berufungen kommen werden.“*

In den letzten Jahren ist das Kloster trotzdem rundum saniert worden – es war auch dringend nötig. Die wirklich große Hilfe kam aus der Abtei Rougemont in Kanada. Abt Raphael aus dieser Abtei hat den Schwestern wirklich schon sehr viel geholfen.
Aber Unterstützung brauchen sie von uns trotzdem noch weiterhin. So bitte ich um Spenden für

die Schwestern in Apolo. Da es in Bolivien keine Krankenversicherung gibt müssen sie die Medikamente selber bezahlen. Die Schwestern werden älter und brauchen daher mehr Medizin. Sr. Michaela z.B. hat Parkinson und braucht natürlich entsprechende Medikamente, die auch in Bolivien nicht gerade billig sind.
Wir sammeln auch weiterhin gebrauchte Briefmarken und verkaufen sie für Apolo.

Der Zellentrakt

Sr. Lutgarda mit einigen Kindern aus dem Heim

Schwestern bei der Feldarbeit. Sie bestellen das Feld

Das Wesentliche ist,
dass wir uns die Hoffnung nicht stehlen lassen!"
Papst Franziskus

Der Freundeskreis

Am Beginn dieses Jahresrückblickes habe ich geschrieben, dass wir trotz der schwierigen Zeitumstände versucht haben, die geplanten Veranstaltungen durchzuführen.
Von einigen habe ich ja berichtet. Aber darüber hinaus fand im März das sog. Klostergespräch statt mit einem Vortrag von Helmut Degenhart über die Lage der Kirche heute, im Mai sang der Thyrnau-Kellberger Chor Kantiko bei uns in der Kirche ein Benefiz-Konzert und konnte uns anschließend 950,00 € überreichen für eine der anstehenden Sanierungsarbeiten. Und im Herbst fand die Jahreshauptveranstaltung statt mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr und einem Einblick auf die im nächsten Jahr geplanten Veranstaltungen.

Vortrag Helmut Degenhart

Jahreshauptversammlung

Chor Kantiko beim Benefizkonzert

Wir danken dem Verein der Freunde und Förderer des Klosters Thyrnau und Euch allen für alle Unterstützung und bitten weiterhin um Ihre Hilfe.

Liebe Freunde und Förderer
des Klosters Thyrnau!
Liebe Gäste!

Nicht zu glauben, das Jahr 2022 ist schon wieder vorüber. Und was das für ein Jahr war.
Einerseits voller freudiger Ereignisse: Die 777. Jahrfeier der Gründung des Klosters Rathausen; sodann der Einzug der Schwestern ins ehemalige Jagdschloss der Bischöfe von Passau vor 120 Jahren. Vor 20 Jahren war die Erwählung von M. Mechthild Bernart zur Äbtissin. Es war ein großartiges Fest am 18. September des Jahres 2022.
Der Mutter Äbtissin, den Schwestern möchte ich nochmals herzlich dazu gratulieren.

2022 war aber auch ein schwieriges Jahr, ein Jahr voller Krisen. Am 24. Februar begann der schreckliche Krieg gegen die Ukraine, mit vielen Toten und Verletzten auf beiden Seiten – auf Seiten der Ukraine und auch auf Seiten von Russland. Dieser Krieg hat viel negative Begleiterscheinungen. Menschen waren und sind auf der Flucht. Viele mussten Tage, ja wochenlang Unterschlupf suchen, um sich vor den Raketen und vor den Soldaten zu schützen. Da die Ausfuhr von Getreide gestoppt war, wuchs die Zahl der Hungernden weltweit stark an.

Dieser Krieg hat leider auch die Problematik des Klimawandels etwas aus dem Gesichtsfeld gerückt, leider, denn die Klimakrise wird die Welt in den nächsten Jahren schwer treffen. Es gäbe noch viele Krisen aufzuzählen, aber ich möchte Sie nicht länger damit belasten, sonst ergeht es ihnen

wie der bekannten Künstlerin aus Passau, Marianne Wimmer, die mir einmal bei einem Krankenbesuch erzählte: „Ich habe mein Radiogerät in den Schrank eingesperrt und den Schlüssel weggeworfen“, aus Angst, noch depressiver zu werden.

Aber, was ist zu tun? **Umdenken!**

Als Christen werden wir zweimal im Jahr besonders dazu aufgefordert, in der Advents- und in der Fastenzeit. Diese besinnlichen Tage rufen uns auf zum Innehalten und zum Nachdenken über unsere Lebensweise.
Ich muss ***umdenken*** und wenn nötig ***umkehren***.
Ich, wir, die Welt muss sich neu orientieren, **weg vom Haben, hin zum Sein**. Nur so kann ich langsam zu mir finden, die mir von Gott zugedachte Aufgabe im Leben und somit den inneren Frieden wiederentdecken.
Eine große Hilfe dabei ist - **Aufschauen zum Menschensohn!** Aus der Sicht des Evangeliums erwarten wir die Rettung nicht von Menschen, weder von „starken Männern oder Frauen“, noch von den sogenannten “Gutmenschen“. Retten kann uns im Letzten nur Gott. Wer sich dessen bewusst wird, kann seine eigene Gier nach Leben mäßigen. Eine Gier, die ihn verführt, sich mehr zu nehmen als Sie oder Er braucht.
Wer so zu leben versucht, kann seine Angst, in der Krise den Kürzeren zu ziehen, aushalten, ohne in eine Torschlusspanik zu verfallen und zusammenzuraffen, was sich zusammenraffen lässt. Und er kann sich gelassen mit anderen Menschen guten Willens zusammensetzen und gemeinsam mit ihnen das Leben menschlich gestalten.

Ich wünsche Ihnen und mir für das Jahr 2023 Mut und Kraft zum Umdenken. Ich bete aber auch für Sie und für mich, dass Jesus, der ja gesagt hat, *“Ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Zeit“*, dass Er uns sein Dasein immer spüren lässt.

In Verbundenheit
Ihr Alois Anetseder,
1. Vorsitzender

Kloster Thyrnau

Zisterzienserinnenabtei St. Josef

Termine 2023

Porta patet – cor magis
die Tür steht offen - das Herz weit mehr

Januar

DO 26. **hl. Robert, Alberich, Stephan Harding**
Die Gründerväter d. Zisterzienserordens
7.00 Uhr: Festgottesdienst

Februar

DO 02. **Darstellung des Herrn**
Tag des geweihten Lebens
6.30 Uhr: Kerzenweihe u. Gottesdienst

Februar

MO 27 **Klostergespräch am Montag**
18:30 Uhr: Vesper in der Klosterkirche
19:00 Uhr: Vortrag im Saal St. Gertrud
Dr. Anna Hennersberger: „Der synodale Weg der Deutschen Kirche und der synodale Prozess der Weltkirche“
Freunde und Förderer des Klosters

März

SO 12. **Gründungstag von Kloster Thyrnau**
8.30 Uhr: Gottesdienst

SO 19. **hl. Josef, Patron des Klosters**
8.30 Uhr: Festgottesdienst

DI 21. **Heimgang des hl. Benedikt**
6.30 Uhr: Festgottesdienst

SA 25. **Kirchenmusikalische Andacht**
in der Klosterkirche
18:30 Uhr: Passionskonzert
L. Boccherinis „Stabat Mater“.

April

SA 08. **Hochfest der Auferstehung des Herrn**
20:00 Uhr: Auferstehungsfeier

SO 09. 8:30 Uhr: Festgottesdienst

SA 22. **Kirchweihfest unserer Klosterkirche**
6:30 Uhr: Festgottesdienst

Mai

SO 28. Pfingsten
8:30 Uhr: Festgottesdienst

Juni

SO 18. Benefizkonzert im Pfortenhof
Martin Göth: Wenn das Leben uns treibt
18:00 Uhr: im Pfortenhof,
bei Regen in der Klosterkirche

Juli

SA 15. Kulturfahrt nach Stift Schlierbach/A
7:30: Abfahrt vor dem Kloster Thyrnau
Gottesdienst in der Klosterkirche
Besichtigung des Klosters
Führung mit Abt Nikolaus
Freunde und Förderer des Klosters

August

Ferien- und Urlaubszeit – auch im Kloster

DI 15. Mariä Aufnahme in den Himmel
Patrozinium unserer Kirche, der Abtei und des gesamten Zisterzienserordens
8.30 Uhr: Festgottesdienst mit Kräuterweihe

SO 20. Fest des hl. Bernhard von Clairvaux
9.30 Uhr: Pontifikalgottesdienst mit Weihbischof Herwig Gössl, Bamberg

September

Oktober

DO 12. Gründungstag Kloster Rathausen
Benediktionstag von Mutter Äbtissin
6.30 Uhr: Gottesdienst

MO 23. Jahreshauptversammlung
18.00 Uhr: Vesper in der Klosterkirche
18:30 Uhr: Jahreshauptversammlung im Saal St. Gertrud
Freunde und Förderer des Klosters

Ora et labora Tage

Diese Tage sind **für junge Frauen (18 – 35 J.),** die Lust haben, mitzubeten und mitzuarbeiten und so am klösterlichen Leben teilnehmen. Zeit nach persönlicher Absprache.